Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die 5spaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pfg.

Nr. 197. **Mittwoch, den 24. August** **1892.**

Das Reichsheer, des Reiches Schutz.

Seit dem Septennatsstreite vom Jahre 1887, der ganz Deutschland bewegte und nach der Auflösung des Reichstages, welcher die Genehmigung der Septennatsvorlage verweigerte, eine Wahlbewegung schuf, wie sie das neue Deutsche Reich bis dahin noch nicht gesehen, sind mehr denn fünf Jahre vergangen. Es sind in der Zwischenzeit zu wiederholten Malen Verstärkungen der Reichsarmee von der Reichsregierung beantragt worden, und stets hat es sehr ausführliche Erörterungen hierüber gegeben, aber nicht ein einziges Mal war doch der Gegensatz ein so scharf ausgeprägter, wie im Jahre 1887. Vielleicht lag dies mit daran, daß für die letzten Militärforderungen eine bestimmte Mehrheit im Reichstage feststand: zuerst konnte die Militärverwaltung mit jener Mehrheit rechnen, welche die Reichstagswahlen vom Anfange 1887 geschaffen, die sogenannte Kartell-Mehrheit, aber auch nachdem dieselbe durch die Reichstagsneuwahlen von 1890, die ersten, welche sich auf fünf Jahre erstreckten, beseitigt worden war, blieb eine Mehrheit für die Regierungsforderungen vorhanden, da die Centrumspartei zu Gunsten derselben eintrat. Die letzten Armee-Vermehrungen haben die Septennatsfrage, d. h. die Feststellung der Friedensstärke der Reichsarmee für die Dauer von sieben Jahren, ganz und gar unberührt gelassen; es ist dabei geblieben, daß die beschlossene Friedensstärke der deutschen Armee auf sieben Jahre vom Jahre 1887 ab, also bis zum Anfang des Jahres 1894, gelten soll. Von dann ab ist die Frage: Wie stark soll die Reichsarmee sein? wieder eine offene, und mit der Beantwortung dieser Frage sollte sich eben die in der Ausarbeitung begriffene neue Militärvorlage beschäftigen, deren Inhalt und deren Kosten in letzter Zeit so viel von sich reden gemacht haben, ohne daß doch weiteren Kreisen ein Einblick in das sehr geheim gehaltene Gesetzeswerk vergönnt gewesen wäre. Es steht bis zur Stunde noch nicht einmal mit voller Bestimmtheit fest, wann die Neuregelung des Militärwesens im Reichstage erfolgen soll. Die heute bestehende Feststellung der Friedensstärke gilt bis zum Jahre 1894, wie oben schon gesagt. Der Gedanke, die Friedensstärke der Armee dauernd festzustellen, hat eine bestimmte Mehrheit nicht im Reichstage; die weitaus große Anzahl der Abgeordneten neigt vielmehr der Ansicht zu, daß in dieser Sache, in welcher es alljährlich auf zahlreiche Millionen ankommt, Vorsicht geboten sei und der Reichstag sein Mitbestimmungsrecht sich nicht entgehen lassen dürfe. Daneben kann aber auch kein Zweifel darüber bestehen, daß keine Mehrheit des Reichstages vergessen darf und vergessen wird, daß das Reichsheer auch des Reiches Schutz ist, daß keine Schwächung desselben möglich ist, die von unheimlichen Folgen begleitet sein könnte. Auf der anderen Seite muß aber auch des Volkes Stärke im richtigen Einvernehmen stehen zur Heeresstärke; ein armes Volk kann kein starkes Heer erhalten, und ein Heer darf nicht solche Summen für sich beanspruchen, daß der Nationalwohlstand darunter leidet. Doch ohne einen Appell an den Patriotismus kann nun einmal nicht an die Berathung einer neuen Armeevorlage herangetreten werden.

Wann wird an dieselbe herangetreten werden? Gesagt ist schon, daß weiteren Kreisen heute noch nicht einmal der Inhalt des neuen Gesetzes bekannt ist, noch viel weniger aber, wann der Reichstag sich damit zu befassen haben wird. Man darf hierbei nicht Allem glauben, was die Runde durch die Zeitungen macht. Es fehlt im deutschen Parlament heute der sachverständigste Beurtheiler aller militärischen Dinge, der Generalfeldmarschall Graf Moltke, es fehlt Fürst Bismarck, und es weiß die heutige Reichsregierung, wie der Reichstag, daß die Militärlasten schon groß und die Finanzlage des Deutschen Reiches längst eine knappe ist. Es sagt also der einfache Verstand auf Grund eines kurzen Rechenexempels, daß nicht mehr gefordert werden kann und darf, als zu tragen möglich ist. Weder der Reichsregierung noch dem Reichstage kann aber daran gelegen sen, daß die Erörterung über das, was da kommen soll, länger hinausgeschoben wird, als nöthig. Solche Dinge, wie die hier in Rede stehenden, sind in ein paar Wochen nicht erledigt, und hart vor dem Erlöschen des heutigen Septennatsgesetzes mit der Berathung des Nachfolgergesetzes beginnen zu wollen, bleibt kritisch. Es ist ein recht schweres Stück Arbeit, aber von solchem sagt bekanntlich auch das Volkswort: Je früher daran, je früher davon!" Soviel Vertrauen kann man zu dem Reichstage doch haben, daß er nicht unnöthig einen Conflikt vom Zaune bricht, der vermieden werden kann. Es läßt ja mancherlei sich über die Septennatswahlen von 1887 sagen, aber sie bieten doch auch manche Lehren, die beherzigt werden mögen. Und diese Beherzigung erscheint um so nothwendiger, als die politische Constellation doch heute recht wesentlich anders liegt, als vor fünf Jahren. Der Ausfall von neuen Septennatswahlen könnte ein ganz außerordentlich überraschender sein, und Manchen weit mehr verstimmen, als er sich heute für den ungünstigsten Fall ausmalt. Die Dinge liegen eben wesentlich anders, als 1887.

Bei der Berathung der letzten großen Militärforderung hat der Reichstag die Reichsregierung ersucht, zu erwägen, ob nicht dem deutschen Volke durch Einführung der zweijährigen Dienstzeit eine Compensation für die steigenden Militärausgaben geboten werden könnte. Es hieß bisher, durch die neue Armeevorlage sollte die zweijährige Dienstzeit für die Infanterie eingeführt werden, allerdings unter erheblicher Verstärkung des Mannschaftsstandes. Dieser Wechsel sollte eintreten mit Beendigung des jetzt geltenden Septennates, also vom Anfang des Jahres 1894 ab. Darüber, wie groß die Verstärkung sein sollte, wie die erforderlichen Mittel aufgebracht werden sollten, ist bekanntermaßen viel gestritten, und schon erklang das kühne Wort: „Tabak und Bier müssen mehr bluten!" Damals meinten wir „Bange machen gilt nicht!", und das war zutreffend. Nachdem der Kaiser soeben zu der Berliner Generalität den Ausspruch gethan, er wolle lieber ein kleineres Heer mit dreijähriger Dienstpflicht, als ein stärkeres mit zweijähriger, werden auch keine besonders erheblichen neuen Mittel aufzubringen sein. Man hat sich also bisher vielfach recht unnöthiger Weise aufgeregt, und es wird darum gut sein, sich für die Zukunft nicht noch einmal unnützen Vermuthungen hinzugeben, deren Bestätigung trügerisch ist. Des Reiches Heer ist des Reiches Schutz, das ist nun einmal eine feste Grundlage und auf derselben ist weiter zu schaffen, was da nöthig unter gerechter Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit der Nation.

Tagesschau.

Der Kaiser begiebt sich heute, Dienstag, zur Hühnerjagd nach Rudow bei Berlin, dem Besitz des Vizepräsidenten des preußischen Abgeordnetenhauses v. Benda. Am 2. September Abends soll die Abreise des Monarchen zur Elchjagd nach Schweden, am 5. September die Rückkehr von dort erfolgen und dann sich die Reise zu den Herbstmanövern nach Koblenz und Elsaß-Lothringen anschließen. — Der Kaiser beabsichtigt, wie mitgetheilt wird, die „Jagd mit dem Falken auf der Faust" wieder einzuführen, um die im Königs-Wusterhausener Forst befindlichen zahlreichen Reiher und Kormorane möglichst zu lichten.

Ein Entwurf für Ausnahmebestimmungen betr. die Sonntagsruhe der Arbeiter in gewerblichen Anlagen wird, wie die „Post" hört, dem Bundesrath, wenn er Ende nächsten Monats seine Thätigkeit wieder aufnimmt, zugehen.

Die französische Regierung hat nunmehr offiziell die Abberufung des Generalkonsuls Jacquot von seinem Amte in Leipzig und die Versetzung desselben in gleicher Eigenschaft nach Amsterdam angeordnet. Damit dürfte die bekannte Angelegenheit ihren Abschluß gefunden haben.

Dem Sekondlieutenant von Lucius vom 1. hessischen Husarenregiment Nr. 13 ist, wie das Militärwochenbl. meldet, der Abschied bewilligt worden. Herr von Lucius hatte bekanntlich vor einigen Monaten in Mainz Veranlassung zu bedauerlichen Auftritten gegeben.

Der bisherige preußische Gesandte beim Vatikan, Herr v. Schlözer, begiebt sich am heutigen Dienstage zum Besuch bei dem Fürsten Bismarck nach Varzin; Ende September wird Herr von Schlözer nach Rom zurückkehren, wo um diese Zeit sein Nachfolger, Herr von Bülow, die Geschäfte übernehmen wird.

In ihrem gestrigen Abendleitartikel über die gegenwärtigen Arbeiterunruhen in den Vereinigten Staaten sagt die „Voss. Ztg.": Der Klassenkampf in den Vereinigten Staaten scheine mit jedem Jahr erbitterter zu werden. Die Kämpfe, die sich dort auf sozialem Gebiete abspielen, seien Wetterzeichen der sozialen Zukunft in den europäischen Staaten; um so mehr ist es angebracht, auf seine Zeichen und Vorgänge genau zu achten, um daraus die auch uns drohenden Gefahren vermeiden zu lernen.

Ueber die Zustände in Petersburg kommen auf dem Privatwege folgende erbauliche Mittheilungen: Es verlautet mit Bestimmtheit, daß die Cholera sich noch lange vor der amtlichen Feststellung hier eingenistet habe und daß die jetzt täglich veröffentlichten Angaben über die Zahl der erkrankten oder verstorbenen Personen nicht im Entferntesten den wahren Ziffern entsprächen. Augenzeugen bekunden, daß in den Krankenhäusern und Choleraspitälern die unglaublichsten Dinge vor sich gehen, wie man sie nur für Baku und Astrachan geschildert hat. Ueberall herrscht die größte Unordnung und eine Kopflosigkeit der Angestellten und Heilgehilfen, welcher es zuzuschreiben sei, daß häufig Cholerafälle für einfache Brechdurchfälle angesehen werden. Durchaus berechtigt ist die allgemeine Bestürzung, welche sich der ganzen Einwohnerschaft bemächtigte, als man jüngst erfuhr, welch' verdorbene und widrige Lebensmittel hier an das kaufende Pu-

Miranda.

Novelle von Maurus Jokai.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„Ich lasse weder Dich, noch Dein Weib tödten; fuhr der Indianerhäuptling mit grausamer Ruhe fort. „Ihr werdet am Leben bleiben. Ich lasse Euch nicht in's Gefängniß werfen, Ihr könnt ungehindert kommen und gehen. Auch getrennt sollt Ihr nicht von einander werden. Ich gebe Euch ein Haus, in welchem Ihr nach Gutdünken wohnen werdet. Ihr werdet mit Allem versehen, was man zum Leben benöthigt; Dienstleute werden Euch bedienen, wie mich selbst und wehe demjenigen, der Euch nur ein Haar zu krümmen wagt. Er würde dafür zu büßen haben, wie wenn er unserem Götzenbilde ins Gesicht gespien hätte."

Voll Staunen blickte Hurtado den Indianerhäuptling an, der all' dies mit dem Ausdrucke der grausamsten kalten Wuth sprach.

„Eines aber wisse, weißer Mann! Im Vereine mit Deiner Gattin kannst Du wohnen, sprechen, gehen und essen, doch wird zwischen Euch das scharfe Schwert liegen. Weißt Du, was das zwischen Euch liegende Schwert bedeutet? Nicht? Nun so lerne es von mir. Ihr liebt einander? Sehr gut. Ihr seid jung? Noch besser. Sehet einander, sprechet, seufzet; schmeichelt einander, schmachtet während schlafloser Nächte, stets an einander denkend, das Alles ist Euch gestattet, doch nicht gestattet ist es Euch, einander zu umarmen, zu küssen. Eiu immmer wachsamer Aufseher wird Euch stets bewachen, wachend und schlafend, daheim und im Freien, im Hause und im Walde. Ein unbestechlicher Schatten wird Euch folgen, der Euch verräth und wenn Du Dich einmal, aber auch nur ein einziges Mal hinreißen lässest, Dein Weib zu küssen, so werde ich Euch Beide zu Tode martern lassen, aber ein jedes wird Zeuge der Qualen des anderen sein. — Nun aber sei von Deinen Fesseln befreit und begieb Dich in Deine Wohnung, wo Dich Dein Weib bereits erwartet. Sie weiß es ebenso gut, daß Dein Kuß sie tödtet, wie Du weißt, daß Dein Kuß sie tödtet. Nun gehe hin zu ihr und lebe so lange Du willst — — König Siriga hat also über Euch geurtheilt."

Wie mag das Wiederfinden zwei liebende Herzen quälen, die sich einander blos nähern, aber nicht an einander rühren dürfen! Ein junger Gatte und ein junges Weib, von heißester brennender Liebe beseelt, können sich täglich sehen, können durch rauschende Wälder, über blumige Wiesen wandeln, wo Baum, Gras, Vogel, Schmetterling, Alles liebt, — nur sie dürfen einander nicht lieben. Sie können einander die süßesten, zärtlichsten Worte sagen, doch stets trennt die Lippen Beider das scharfe Schwert: das Auge des ihnen überall folgenden Spions.

Miranda wußte ihrem Gatten heilige Legenden von großen Königen und Königinnen zu erzählen, die Gott ein Gelübde gethan hatten, in ewiger Keuschheit zu leben: sie liebten ohne Seligkeit. Auch ihrer harrten solche Dornen.

Dann sprach sie von dem Dämon Asmodi, der die Gatten des alten Testaments gar sehr quälte, und von dem Engel, der dieselben befreite. Dieser Engel möge auch sie beschützen.

König Siriga hatte eine Frau; ein junges Weib mit Korallenlippen und sammtweicher Haut, das in Liebe zu dem jungen Fremdling entbrannte.

„Höre, Du weißer Jüngling," sprach sie zu ihm, „liebe mich und ich tödte Dir zu Liebe den König Sirago, mache Dich an seiner Stelle zum König und dann wirst Du statt Sklave König und Gatte zweier Frauen sein."

Voll Abscheu wies Hurtado das Ansinnen der kupferfarbenen Königin von sich.

Fortan liebte ihn die Königin noch mehr und nun verfolgte auch sie ihn.

Fortan wurde das junge Paar von zwei Spionen, von dem des Königs und dem der Königin bewacht, und wenn einer geschlafen hätte, wäre der andere wach gewesen.

Miranda und ihr Gatte wußten sehr gut, daß in dem ganzen Hause, welches ihnen zur Wohnung angewiesen war, jeder Diener, jede Dienstmagd berufen ist, sie zu beaufsichtigen und an Befreiung, an eine Flucht war nicht zu denken. Wohin? Zu wem?

Beide wußten, daß ein einziger Kuß den Tod des Ehegatten nach sich zöge, den qualvollen, schimpflichen Tod, und so süß, so erlösend dieser Kuß auch sein mochte, — er ward nicht verlangt, nicht gegeben.

Der Gott der Hölle bestrafte die Verdammten nach der heidnischen Sage damit, daß er den Hungernden ewig durch fortwährend vor ihm hängende und stets vor ihm zurückweichende Speisen reizt; — die chinesischen Henkerskünstler erachteten es für die höchste Steigung des Quälens, den zum Tode Verurtheilten niemals einschlafen zu lassen, sondern ihn durch ununterbrochenes Wachhalten zu tödten. Siriga überbot alle seine Vorbilder.

In Südamerika giebt es eine ananasartige Frucht, aus deren Saft man ein wunderbares Getränk bereitet. Wer von demselben trinkt, wird wie von einem Liebestaumel ergriffen, er

blikum verabfolgt werden. Bei den Besichtigungen, welche die Mitglieder des freiwilligen Sanitätskorps unter polizeilicher Begleitung in den Waarenräumen der renommirtesten Kaufleute unternommen haben, fanden sie große Mengen verdorbener Räucherfische und faulen Salzfleisches. An vielen Stellen drang den eintretenden Revisoren ein derartiger Gestank entgegen, daß sie erst die Fisch- und Fleischmassen mit Karbol überschütten ließen, um dann den Fäulnißzustand zu Protokoll zu nehmen. Als die erste Kunde hiervon an das Ohr des Czaren gedrungen war, soll er sofort den Oberpolizeimeister von Petersburg, General v. Wahl, zu sich gerufen und ihn in größter Aufregung mit der Frage bestürmt haben, ob denn diese unmöglichen Dinge in Petersburg vorgekommen wären. In den Tagesbefehlen, welche jetzt General v. Wahl nach den von ihm persönlich vorgenommenen Revisionen in den Blättern veröffentlicht, ist die bejahende Antwort auf diese Frage des Czaren für Jedermann klar ersichtlich.

Deutsches Reich.

Unser Kaiser unternahm am Montag Morgen einen etwa zweistündigen Spazierritt. Von demselben zurückgekehrt, arbeitete Se. Majestät mit dem Chef des Civilcabinets, empfing sodann den Präsidenten des evangelischen Ober-Kirchenraths, Dr. Barkhausen und nahm die regelmäßigen Vorträge des Marinecabinets entgegen. Am Nachmittag empfing der Kaiser den Besuch des Prinzen Leopold von Bayern.

Bei der Uebergabe der neuen Fahne an das Füsilierbataillon des 3. Garderegiments, welche am Donnerstag im Berliner Lustgarten stattfand, wurde dem Kaiser, wie nachträglich verlautet, gemeldet, daß bei der Feier auch der Fahnenträger zugegen sei, welcher die alte Fahne in der Schlacht bei Mars-la-Tour getragen habe. Hierauf ließ der Kaiser den Fahnenträger zu sich heranrufen, reichte ihm vom Pferde herab die Hand und unterhielt sich längere Zeit mit ihm.

Berlin, 22. August. Wie uns von zuverlässiger Seite bestätigt wird, hat Se. Majestät der Kaiser sich dahin geäußert, daß die Versuche, welche in Spandau mit Gewehren von kleinerem Kaliber als den seither in der Armee eingeführten gemacht worden sind, kein derartiges Resultat ergeben haben, daß eine Veranlassung vorliegt, statt des deutschen Gewehr-Modells 88, Kal. 8 Millimeter, ein neues Gewehr mit geringerem Kaliber einzuführen.

Hiesige Extrablätter melden die heute Vormittag erfolgte Verhaftung des Arbeiters Robert Madaus, des muthmaßlichen Raubmörders der Wittwe Rieder.

Wie die „Kreuzzeitung" erfährt, ist eine Entscheidung über die Wahl des Nachfolgers des bisherigen Chefs des kaiserlichen Hauptquartiers noch nicht getroffen worden.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg." erfährt ist Seitens der Unterrichtsverwaltung angeordnet worden, in den nächstjährigen Etat eine größere Summe zur Aufbesserung der Lage der Volksschullehrer einzustellen.

Für den durch den Tod des Landgerichtsraths Klotz erledigten Berliner Landtagssitz, wird hiesigen Blättern zufolge, Albert Träger, als der am meisten in Frage kommende Kandidat bezeichnet.

Wie die „Post" hört, wird dem Bundesrathe ein Etat auf für Ausnahmebestimmungen betreffend die Sonntagsruhe in gewerblichen Anlagen, zugehen.

Aus allen Theilen Sachsens laufen Nachrichten über eine wahrhaft tropische Hitze ein. In vielen Orten ist Ursache über großen Wassermangel zu klagen, besonders haben Reichenbach, Bautzen, Ebersbach, Limbach, Hochkirch und Wilkau in dieser Beziehung zu leiden. Die Elbe ist zur Zeit so flach, daß der Schifffahrtsbetrieb hat nahezu eingestellt werden müssen. Bei Aussig allein liegen an 50 Schiffe fest. In mehreren Orten sind Hitzschlagfälle vorgekommen, die zum Theil tödtlich verliefen. In Striesen verstarben zwei Arbeiter in wenigen Minuten infolge Hitzschlages und ein mit dem Ausleeren der Briefkästen beschäftigter Postbote bekam den Sonnenstich, sodaß er hoffnungslos darniederliegt.

Breslau, 22. August. Dem „Breslauer Generalanzeiger" geht von einem dortigen Arzt ein Schreiben zu, in welchem mitgetheilt wird, daß derselbe gestern Nachmittag zu einem um 12 Uhr erkrankten Arbeiter gerufen wurde. Der Arbeiter war unter choleraverdächtigen Symptomen erkrankt und vor dem Eintreffen des Arztes um 2¾ Uhr bereits gestorben. Der betreffende Arzt führt in seinem Schreiben Klage über die mangelhaften Vorkehrungen, bezüglich Fortschaffung derartiger Leichen. Die Leiche des Arbeiters konnte erst um 9½ Uhr Abends auf einem aus der Nachbarschaft geborgten Karren fortgeschafft werden. Der Arzt warnt vor ähnlichen Vorkommnissen, da durch den dadurch herbeigeführten Massenandrang der Verbreitung der Krankheit Vorschub geleistet wird.

---

kann sich nicht mehr beherrschen, übermäßiger Genuß desselben vermag den Menschen sogar zu tödten.

Siriga war so grausam, diese Frucht fortwährend auf den Tisch der Verurtheilten stellen und den aus derselben genommenen Saft in den für sie bestimmten Palmwein mengen zu lassen.

Das unglückliche Ehepaar aber griff niemals zu diesem todtbringenden süßen Gift, sie empfanden einen Abscheu vor demselben der ihr Leben rettete.

Einmal pflückte Hurtado eine fleischige Schuppe von einer solchen Frucht und deren auf die Hand gespritzter Saft ließ auf derselben einen ähnlich unverwischbaren Fleck zurück, wie die Wolfsmilch auf der Haut. „Dies ist Gift," sprach er zu seiner Gattin.

Wäre es nicht besser, wenn wir mit einander sterben würden, als daß wir derart mit einander leben?"

Und sie theilten die Frucht mit einander. Diesmal war es nicht Eva, die den Apfel dem Gatten anbot.

Das süße Gift erfüllte jeden Nerv. Dies ist der Tod. Der Tod ist sehr süß. „Umarme mich! Küsse mich!"

Die Spione rannten, um dem König, um der Königin Nachricht zu bringen.

„Der Gatte hat seine Gattin geküßt!"

Nun kamen der König und der Henker; die Königin und die Folterer.

Miranda's Lippe ruhte auch jetzt noch auf der des Gatten. Der Kuß war lang, denn er fand sein Ende erst in der andern Welt. Die Freude, die Wonne war endlos, denn sie endete erst im Tode. Zwei Herzen brachen aneinander ruhend.

Der Engel, der den Tobias aus der Macht des bösen Geistes befreite, entriß auch die Beiden den Händen des wilden Feindes und es ist sicherlich ein guter Ort, wohin er sie entführte.

— Ende. —

Hamburg, 22. August. Sämmtliche Brauereien haben sich schriftlich verpflichtet, die entlassenen Brauer und Hilfsarbeiter, soweit Plätze frei sind, wieder einzustellen, ihnen auch volle Freiheit in politischer und gewerkschaftlicher Hinsicht zu gewähren.

Kahla, 22. August. Heute vor Tagesgrauen brach in einem Hause in der Nähe des Rathhauses Feuer aus. Das Löwen-Hotel, die Apotheke und fünf Häuser sind vollständig niedergebrannt. Die Hintergebäude, die ziemlich bis an das Rathhaus heranreichen, bildeten in wenigen Minuten ein Flammenmeer. Die Feuerwehr setzte alle ihre Kräfte ein um das Rathhaus zu retten, was ihr denn auch gelungen ist. Zum Glück herrschte vollständige Windstille, sonst wäre der Brand auch auf die anderen Gebäude übergesprungen. Die Hitze hatte die in den Hinterhäusern aufgestapelten Vorräthe derartig ausgedörrt, daß es nur eines Funkens bedurfte, um ein ganzes Gebäude in Flammen zu setzen.

Bremen, 22. August. In Ritterbude an der Hamme brach gestern Nacht eine verheerende Feuersbrunst aus. Dreizehn Gebäude sind derselben zum Opfer gefallen.

Sontra bei Cassel, 22. August. In der Nacht zum Sonntag zerstörte eine Feuersbrunst ein Drittel der Stadt. 140 Gebäude sind eingeäschert. Die Feuerwehr vermochte nicht wirksam einzugreifen, da in Folge der andauernden tropischen Hitze der letzten Tage starker Wassermangel herrschte.

Ausland.

Belgien.

Charleroi, 22. August. Außer den bereits gemeldeten Cholerafällen sind gestern wiederum zwei neue Opfer dieser Krankheit zu verzeichnen. Es ist auffallend, daß besonders Kinder von der Krankheit heimgesucht werden.

Holland.

de Haag, 22. August. Wegen der in Petersburg herrschenden Cholera sind die russischen Häfen des baltischen Meeres als ansteckungsfähig erklärt worden und müssen die von dort kommenden Schiffe sich in den holländischen Häfen einer Quarantaine unterziehen.

Oesterreich-Ungarn.

Agram, 22. August. Der Oberstlieutenant vom hiesigen Infanterie-Regiment Mathias Vollmann ist auf dem Marsch zu den in Lissek stattfindenden Manövern am Hitzschlag gestorben.

Wien, 22 August. Wie das Wiener Tageblatt aus zuverlässigen militärischen Kreisen erfährt, sind die Kaisermanöver in Galizien angesichts der in Rußland bestehenden sanitären Verhältnisse abgesagt worden, dagegen finden die anderen Manöver, denen der Monarch nach dem schon im Frühjahr festgestellten Programm beiwohnen wird, statt. — Durch die abnorme Hitze in der vorigen Woche sind die Weinreben in der Umgebung Wiens beinahe vollständig verbrannt

Rußland.

Petersburg, 22. August. In Folge der vom Stadthauptmann von Wal mit großer Energie fortgesetzten Assanirungsversuche, behält die Cholera hier ihren milden Character bei, und beschränkt sich ausschließlich auf die entlegneren Straßen und unteren Volksschichten. — Auch aus Nischni wird ein allgemeines Erlöschen der Epidemie gemeldet. Die sanitätspolizeilichen Untersuchungen der Eisenbahnzüge und Dampfschiffe sind eingestellt worden.

Odessa, 21. August. Aus den kaukasischen Hafenplätzen kommen recht günstige Nachrichten über die Cholera hierher. Danach ist die Krankheit in Batum so unbedeutend, daß in letzter Zeit nur 5 Sterbefälle vorgekommen sind. In Poli ist seit 5 Tagen kein Sterbefall vorgekommen. Auch in Astrachan nimmt die Cholera ab, sehr stark dagegen herrscht sie in Noahoff, was hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben, daß daselbst große Unsauberkeit herrscht.

Schweiz.

Bern, 22. August. Heute Vormittag ist der internationale Friedenscongreß eröffnet worden. Zu demselben sind 308 Theilnehmer angemeldet.

Wie aus Luzern gemeldet wird, zerstörte ein Gletschersturz im Visp-Thal das Dorf Tasch fast gänzlich. Das plötzlich angeschwollene Flüßchen Viege überfluthete die Landstraße und zerstörte Alles im weiten Umkreise.

Türkei.

Constantinopel, 22. August. Wie das Amtsblatt meldet, ist die Cholera nunmehr auch in der der türkischen Grenze zunächst gelegenen persischen Stadt Khoi ausgebrochen.

Amerika.

San Francisco, 22. August. Das soeben hier aus Japan eingetroffene, der Occidenhal-Oriental-Company gehörige Packetboot „Gaelic" bringt die Nachricht, daß ein großer Theil der Küstenstädte in Japan durch ein 3 Tage währendes, furchtbares Erdbeben verheert worden sind. Durch die plötzlichen Erdsenkungen entstanden breite Spalten, die sich rasch mit Wasser füllten und ungeheuere Seen bildeten. Viele Tausende von Häusern sind eingestürzt und eine überaus große Anzahl von Menschen umgekommen. Die Ortschaften Fokehlima, Akasgion, Eggesquelt, Otamura, Tokrusima, Okougama sind zerstört worden und gleichen Trümmerhaufen. — Anderweitige direkte Mittheilungen hierüber sind zur Zeit noch nicht eingetroffen

Provinzial-Nachrichten.

— **Briesen**, 21. August. Heute Nachmittag brannte auf dem Schmeichel'schen Grundstücke in Cymberg ein Stall ab, wobei 3 Pferde, 1 Füllen, 2 Kälber und einige Schweine mitverbrannten. Man glaubt, daß das Feuer durch einen unvorsichtigen Raucher verursacht worden ist.

— **Culm**, 23. August. Sonntag, den 21. Augnst, Morgens gegen 3½ Uhr, brach in dem erst vor zehn Jahren erbauten königlichen Dienstwohnhause des Herrn Bahnmeisters Herrmann in der Bahnhofstraße Feuer aus, welches in kurzer Zeit den ganzen Dachstuhl ergriff und das mit Pappe gedeckte Dach, sowie die zum Dachboden führende Treppe fast vollständig zerstörte. Die Feuerwehr konnte erst gegen 4 Uhr zur Stelle sein, weil die Verkündigung des Feuers nur langsam vor sich ging und die Zuführung der Pferde zum Spritzenhause noch länger dauerte.

— **Gr. Nebrau**, 21. August. Eine seltene Feier fand heute in unserer Kirche statt. Die Arbeiter Hein'schen Eheleute aus Kl. Nebrau feierten in aller Rüstigkeit ihre diamantene Hochzeit. Als einzig verdient dabei hervorgehoben zu werden, daß die alten Leute 60 Jahre ununterbrochen derselben Herrschaft, der Familie Witt, dem Großvater, Vater und Sohn treu gedient haben. In Anerkennung dessen hat der Besitzer des Gutes dem Jubelpaare eine würdige Feier bereitet.

— **Aus dem Kreise Flatow**, 20. August. Bei 33 Grad Hitze entlud sich heute über unserer Gegend ein furchtbares Gewitter, wie es seit längerer Zeit nicht erlebt worden ist. In Gr. Lutau zündete der Blitz bei dem Besitzer Kuntz, welchem sämmtliche Gebäude eingeäschert wurden. Auch ein in der Nähe stehender Stall des Pfarrgehöfts wurde ein Raub der Flammen. Obgleich eine Spritze am Orte ist, so kam diese doch nur in geringem Maße zur Geltung, da infolge unreinen Wassers gleich beim Beginn der Thätigkeit eine Verstopfung eintrat. Erst durch das thatkräftige Einschreiten der Zempelburger freiwilligen Feuerwehr, welche telegraphisch herbeigerufen war, wurde jede weitere Gefahr beseitigt. Kunz ist mit Gebäuden und Mobiliar gut versichert.

— **Pr. Stargard**, 20. August. Der 22. August ist ein recht trauriger Gedenktag für unsere Stadt. An demselben Tage im Jahre 1792 ertönte die Sturmglocke und der Ruf „Feuer! Feuer!" schallte durch die Straßen Stargards, die Bürger, welche zum größten Theile auswärts waren, zur Rettung auffordernd. Mit rapider Geschwindigkeit von einem Winde angefacht, der sich während des Nachmittags zu einem heftigen Sturme steigerte, hatte sich die Flamme bald verbreitet. In einem Vorstadthause war das Feuer beim Speckbraten entstanden, und die damals vielfach vorhandenen Schindel und Strohdächer gaben dem verheerenden Elemente immer mehr Nahrung. Bald war die Stadt mit einem Feuergürtel umgeben und mit rasender Eile dringt der Feuerstrom durch zwei Thore in die Stadt. Von Osten, Süden, Westen und Norden zugleich reichen sich die Flammen die Hand zum vernichtenden Brande. Die Stadt wurde mit wenigen Ausnahmen vollständig eingeäschert. Das erst 1766 neu erbaute Rathhaus mit dem Archiv und allen Aktenstücken und die evangelische Kirche blieben nicht verschont. Die Kirche hätte gerettet werden können, doch in der allgemeinen Kopflosigkeit kümmerte sich niemand mehr darum. Nur wenige kleine Häuser, sowie die katholische Kirche und die von Friedrich den Großen erbaute Kaserne nebst Zeughaus blieben rauchgeschwärzt stehen. 11 Gebäude im Ganzen zählte Stargard nach dem Brande. Der kaum errungene Wohlstand nach den vielen Kriegswirren vor der Occupation 1772 war mit einem Schlage zerstört. An einem Bergrücken bei der Stadt schlugen die Einwohner ihr Lager auf und manche, denen es an Mittel fehlte, blieben dort auch während des Winters wohnen in Baracken und Erdlöchern, allen Unbillen des Wetters ausgesetzt. Die Staatsregierung bewilligte 1793 für die Abgebrannten eine Collecte und freies Holz zum Aufbau der evangelischen Kirche. Auch das Pelpliner Domkapitel lieh Geld zum Aufbau der Häuser. Ein Gedenkgottesdienst fand dieserhalb am Sonntag, den 21., in den Kirchen hier statt.

— **Mewe**, 20. August. Der vor einigen Tagen aus der hiesigen Königl. Strafanstalt entsprungene Züchtling Trabbert hat sich seiner Freiheit, die er in fast bewundernswerther Weise sich zu verschaffen wußte, nicht zu lange erfreut, da er heute bereits hier wieder eingeliefert worden ist. Seine Ergreifung geschah auf der Feldmark Pelplin; hier pürschte Herr Dr P. mit seinem Hunde, und dieser spürte den Entwichenen in einem Erbsenfelde auf. Tabbert befand sich noch in derselben Kleidung, in welcher er hier entsprungen war, nämlich nur mit Hemde und Beinkleidern angethan; doch war er mit einer Axt bewaffnet und drohte, Jeden niederzustrecken, der sich ihm nahen würde. Indeß der Umstand, daß Herr Dr. P. mit einem geladenen Gewehre ihm gegenüber stand und bald auch mehrere in der Nähe beschäftigte Arbeiter zur Hilfe herbeieilten, ermöglichte seine Festnahme und Wiedereinlieferung. In seinem Besitze soll sich außer der Axt auch bereits eine Damenuhr befunden haben.

— **Neustadt**, 21. August. Die Grundsteinlegung zum Kaiser- und Kriegerdenkmal, verbunden mit dem Stiftungsfest des hiesigen Kriegervereins ist heute in feierlicher Weise vollzogen worden. Zur Vorfeier fand gestern Abend ein Zapfenstreich statt, an welchen sich Abordnungen aller Vereine, Gewerke 2c. mit ihren Fahnen und Emblemen betheiligten, während Fackelträger der Feuerwehr den Zug flankirten. Heute früh wurde die Feier durch Blasen patriotischer Lieder vom Rathhausthurm aus, eingeleitet. Mittags 1½ Uhr nahmen die Comitémitglieder, an der Spitze der Vorsitzende Graf von Keyserlingk-Schloß Neustadt, der Kriegerverein, die Vertreter der Behörden, Corporationen, Gewerke, Vereine 2c. und die freiwilligen Feuerwehren von hier und der Cementfabrik Bohlschau unter großer Betheiligung des Publikums auf dem festlich geschmückten Marktplatze Aufstellung, woselbst das Denkmal demnächst hergestellt werden soll. Nach einleitendem Gesange des Gesangs-Vereins „Concordia" verlas Graf von Keyserlingk die ausgefertigte Urkunde des Denkmal-Comités unter Erwähnung der sonst noch in das Fundament des Denkmals niederzulegenden Denkschriften und Urkunden, worauf die üblichen Hammerschläge gethan wurden und die Vermauerung des Schlußsteins erfolgte. Demnächst bestieg der Gymnasiallehrer Lieutenant Dr. Bockwoldt die Tribüne und brachte in einer zündenden Ansprache ein Hoch auf den Kaiser Wilhelm II. aus. Der feierliche Akt wurde durch gemeinschaftliches Absingen der Nationalhymne geschlossen. Unmittelbar darauf erfolgte, unter Vorantritt einer Musikkapelle der Abmarsch nach dem Schützenplatze, woselbst bei Concert, Gesängen 2c. ein Festcommers stattfand. Das Fest nahm bei dem schönsten Wetter einen überaus heiteren Verlauf und hielt die Theilnehmer noch lange in recht froher Stimmung beisammen. Die Aufstellung und Enthüllung des Denkmals wird voraussichtlich noch im Laufe dieses Jahres vor sich gehen.

— **Lautenburg**, 20. August. Bei einem in Abbau Badowo getödteten herrenlosen Hunde ist die Tollwuth festgestellt worden, für die umliegenden Ortschaften ist daher die Hundesperre angeordnet worden. Da der Hund wahrscheinlich Vieh gebissen hat, so sind auch die Pferde des Vorwerks Grabina, sowie die Kühe des Besitzers Franz Kaliß in Bladowo wegen Verdachts der Tollwuth unter polizeiliche Beobachtung gestellt worden. — Heute Morgen brannte die neuerbaute Kerbs'sche Dampfschneidemühle gänzlich nieder. Auch ein Theil des großen Holzlagers wurde vom Feuer vernichtet. — In den oberen Klassen der hiesigen Schule ist die zeitgemäße Einrichtung getroffen, daß die Kinder in den für den naturgeschichtlichen Unterricht angesetzten Stunden Belehrungen über das Wesen der Cholera, sowie über eine vernünftige Lebensweise während der Epidemie erhalten.

— **Neumark**, 21. August. Heute Nachmittag ertrank beim Baden in der Drewenz der 43 Jahre alte Arbeiter August Klesser aus Riesenburg, welcher hier bei der Legung des Trottoirs beschäftigt war. Er hinterläßt eine Wittwe und 7 unerzogene Kinder.

— **Bromberg**, 22. August. Am Sonnabend wurde ein Reserve-Unteroffizier des 129. Infanterie-Regiments vom Sonnenstich befallen und verstarb, trotzdem ärztliche Hülfe sofort zur Stelle war, nach Verlauf einer halben Stunde.

— **Posen**, 22. August. Aus einem eigenartigen Grunde mußte eine am Sonnabend vor der Ferienkammer des hiesigen Landgerichts anberaumt gewesene Strafsache, zu welcher neun Zeugen geladen waren, vertagt werden. Drei der Zeugen konnten nämlich nicht den Tag ihrer Geburt angeben und wußten auch nicht, ob sie das 16. Lebensjahr erreicht hatten. Da dies wegen die Vereidigung der Zeugen von Wichtigkeit war, beschloß der Gerichtshof die Verlegung der Verhandlung.

Locales.

Thorn, den 23. August 1892.

Thorn'scher Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

Aug.	24.	1406.	Komthur Friedrich von Wenden stellt ein Anerkenntniß aus, von dem Dorfe Leben zwei Hufen abgenommen zu haben.
„	24.	1454.	König Kasimir verleiht dem Thorner Bürgermeister Rutger von Birken das Gut Schemyan.

() **Flaggenschmuck.** Aus Anlaß der Anwesenheit des commandirenden Generals des 17. Armeecorps, Generals der Infanterie Lentze haben heute die hiesigen militärisch-fiskalischen Gebäude die Flaggen gehißt.

() **Die Inspicirung** der Regimenter 21 und 61 und der 35. Kavallerie-Brigade (5. Kürassier und 4. Ulanen), welche heute auf dem Lissomitzer Felde und auf dem anschließenden Gelände durch den commandirenden General der Infanterie Excellenz Lentze stattgefunden hat, ist, wie wir authentisch erfahren, sehr günstig ausgefallen.

— **Personalien.** Herr Landrath Wessel zu Stuhm ist zum Polizei-Präsidenten der Stadt Danzig ernannt worden. — Dem Kaufmann Alexander Lippmann in Labischin ist der Charakter als Commissionsrath verliehen worden. — Am Schullehrer-Seminar zu Exin ist der bisherige Seminar-Hilfslehrer May als ordentlicher Seminarlehrer angestellt worden.

— **Victoria-Theater.** Gestern Abend fand zum Benefiz für Frau Julie Krummschmidt eine Aufführung der Posse: „Der jüngste Lieutenant" statt. Die Künstlerin wurde durch überreiche Blumen- und Lorbeer-Spenden aus allen Kreisen unsres theaterfreundlichen Publikums ausgezeichnet und mit reichem Applaus für die schneidige Wiedergabe des feschen Fähnrichs und späteren Lieutenants belohnt. Diese Anerkennung hat Frau Director Krummschmidt durch ihr temperamentvolles Spiel, durch ihre drollige Heiterkeit und fortreißende Liebenswürdigkeit aber auch vollauf verdient. — Heute Abend tritt Herr Schmidt-Häßler als „Kean" auf, morgen wird der hochgeschätzte Gast zum Benefiz des Frl. Luise Plog und des Herrn Stemmler aus persönlicher Gefälligkeit den „v. d. Egge" in Blumenthals reizenden „Probepfeil" spielen. Den Krasinski giebt der Benefiziant, welcher die Rolle in Düsseldorf schon mit Friedrich Haase und Anna Haverland gespielt hat. Frl. Plog spielt die Hortense, eine Salon-Dame **comme il faut**, wie sie ja gerade die Specialität der Künstlerin sind. Die beiden Benefizianten, welche an erster Stelle im hiesigen Ensemble stehen, haben sich im hiesigen Publikum durch ihr vorzügliches Spiel soviel Freunde erworben, daß ein volles Haus sie wohl an ihrem Ehrenabend erfreuen wird. — Donnerstag „Die Räuber" mit Herrn Schmidt-Häßler als Franz Moor.

— **Morgen Nachmittag** 2 Uhr feiert das Waisenhaus und das Kinderheim sein Sommerfest in Grünhof. Es ist gar nicht dankbar genug anzuerkennen, in wie hingebender, selbstloser Weise das Curatorium für diese Aermsten unter den Armen sorgt, wie die Pfleger bemüht sind, nicht nur jede äußere Noth von den Kindern fern zu halten, sondern auch ihnen Lebensfreude und fröhlichen Jugendsinn zu erhalten und zu bewahren. Aus diesem Bestreben heraus hat denn auch Herr Stadtrath Engelhardt, der unermüdliche Waisenvater, das Versprechen des Herrn Betriebsinspector Werthmann: den Kindern einmal das seltene Vergnügen einer Pferdebahnfahrt zu gewähren, dahin realisirt, daß die Zöglinge der beiden Anstalten morgen in vier Straßenbahnwagen erst einmal von draußen bis zum Stadtbahnhof hin und zurück gefahren werden und daran schließt sich dann erst das Fest.

— **Die Choleragefahr** scheint für dieses Jahr vorüber zu sein trotz der großen Hitze und trotz der Nähe der Grenze. Wie eisern streng, wie peinlich gewissenhaft übrigens die russischen Beamten bei der Kranken-Controlle und Desinfektion vorgehen, das haben hiesige Aerzte wiederholt bei Schillno zu beobachten Gelegenheit gehabt; diese competenten Richter erklären auch gradezu, daß eben diese scharfen Maßregeln russischerseits uns vor der Invasion der Seuche beschützt haben. Ob das nächste Jahr nicht aber ein schlimmeres werden wird, ist nach früheren Beobachtungen nicht ganz zu bezweifeln. An der Hand der Krankenjournale und der polizeilichen Notizen ist von competenter, autoritativer Seite folgende hochinteressante Zusammenstellung gemacht, welche hiermit zum ersten Male der Oeffentlichkeit übergeben wird. Im Jahre 1872 hatte Thorn eine kleine Cholera-Epidemie zu überstehen; es erkrankten im ganzen 22 Personen, wovon 14 starben. Im folgenden Jahre, also 1873, hatten wir dagegen 408 Cholerakranke und 227 Todesfälle zu verzeichnen. In den damals noch höchst unvollkommen eingerichteten Baracken waren in der Zeit vom 21. Juni bis zum 16. November von diesen Kranken 205 untergebracht, von welchen 105 starben. Die letzte Zahl klingt scheinbar ungünstig für die Krankenhaus-Behandlung, doch ist dabei zu bedenken, daß weitaus die meisten von den Patienten schon am Tage der Einlieferung starben, daß sie also fast sterbend erst hingebracht wurden.

(—) **Einen hübschen Vorgang** konnte man heute am Coppernikus-Denkmal beobachten. Dort hatten gegen 11 Uhr etwa 50—60 Flößer (Flissaken) Platz genommen, ihre Siesta haltend, an gesalzenen Heringen leckend, trockenes, altes Brod essend und — Hoffmannstropfen trinkend. Die Leute trugen die bekannten „malerischen" Trachten, alte zerrissene österreichische Uniformen, die denkbar unmöglichsten Kopfbedeckungen, und eine Fußbekleidung, über die „nichts" zu berichten ist. Da — es war etwa halb 12 Uhr, spitzten die Leute die Ohren; von der Esplanade aus erscholl Militärmusik, unsere Galizianer reckten die Hälse, erhoben sich auch halb, ließen sich aber sonst in ihrer Beschäftigung nicht stören. Die Fahnen-Compagnie des 21. Regiments brachte die Fahnen der Bataillone ab. Die Musik ließen die Flößer ruhig vorüberziehen, als sie aber erst den die Compagnie führenden Hauptmann hoch zu Roß und gleich hinter ihm die Feldzeichen erblickten, da sprangen die Flößer auf und nahmen eine militärische Haltung an, ohne Commando richteten sie sich aus und blieben in dieser Stellung, bis der letzte Mann vorbeimarschirt war. Schreiber dieses sprach mit einigen Leuten; sie hatten sämmtlich in der österreichischen Armee gedient, einzelne sogar 1866 gegen Preußen gekämpft. Als man diesen mittheilte, daß die Mannschaften schon um 4 Uhr früh aus ihren Quartieren ausgerückt und bis jetzt inspicirt worden seien, da antworteten die Flößer: „Brav' Soldat, z' Haus erzähl'n!"

[()] **Höhe von Polizeiverordnungsstrafen.** Nach einem Erkenntniß des Kammergerichts können solche Polizeiverordnungen, welche nicht eine im Reichsstrafgesetzbuch behandelte Materie betreffen, auch eine geringere als eine eintägige Freiheitsstrafe rechtswirksam androhen oder einen von dem § 29 des Reichs-Strafgesetzbuches abweichenden Strafumwandlungsmaßstab festsetzen. Die Verordnung darf aber an Stelle von Geldstrafen, welche weniger als 1 Mk. betragen, nicht allgemein „verhältnißmäßige Haftstrafe" für den Fall der Unbeitreibbarkeit der Geldstrafe androhen, sondern muß für die Geldstrafe unter 1 Mk. oder für die sämmtlichen zu verhängenden Geldstrafen ausdrücklich einen besonderen Umwandlungsmaßstab angeben, weil es sonst für die Strafumwandlung der Strafen unter 1 Mk. an einer gesetzlichen Norm fehlen würde.

(][) **Winterfahrplan.** Der vorläufig aufgestellte, mit dem 1. October d. J. in Kraft tretende Winterfahrplan der Kgl. Eisenbahn-Direktion in Bromberg enthält gegen den jetzt bestehenden Sommerfahrplan nur geringe Abänderungen. Die Tagesschnellzüge (Nr. 1 u. 2.) sollen auch im Winter bis Eydtkuhnen durchgeführt bezw. von dort abgelassen werden. Ein Anschlußzug nach und von Petersburg wird russischerseits jedoch nicht eingelegt werden. Der Personenzug Nr. 16 soll künftig von Dirschau über Bromberg geleitet und hierdurch eine schnellere Verbindung mit den Provinzen Posen und Schlesien erreicht werden. Die Ankunft in Breslau wird nahe an vier Stunden früher erfolgen als bisher.

!?! **Diäten der Einschätzungs-Commissionen.** In Folge neuerer Verfügung werden unter Aufhebung der bezüglichen Vorschriften vom 5. August d. J. die Tagegelder, welche den in Angelegenheiten der Einkommensteuer berufenen Commissionen zu zahlen sind, fortan wie folgt bemessen: Die Mitglieder der Einkommensteuer-Veranlagungs-Commissionen erhalten wie bisher dieselben Tagegelder und Reisekosten; die Mitglieder der Voreinschätzungs-Commissionen dagegen beziehen an Tagegelder je 2,50 (gegen bisher 9 Mark), bei Reisen auf Eisenbahnen und Dampfschiffen 5 Pf. pro Kilometer (früher 13 Pf.), bei anderweiten Reisen 10 Pf. pro Kilometer (bisher 40).

(()) **Witterungsbericht nach Falb.** Nachdem die letzte Mondviertelsperiode auch am 20. August weitverbreitete Niederschläge bewirkt hat, werden beim Phasentermine des Neumondes, vom 22. zum 23., sich allenthalben in Deutschland Gewitter, und vom 26. zum 27., sowie vom 31. August zum 1. September ergiebige Regengüsse einstellen.

[][] **Seit Jahren** schweben zwischen der deutschen, russischen und österreichischen Regierung Verhandlungen über eine durchgreifende Regulierung der Weichsel. Auf deutscher, neuerdings auch auf österreichischer Seite werden diese Arbeiten mit Eifer betrieben. In Rußland ist dagegen wenig oder garnichts gethan worden. Es sind bereits mehrere Commissionen eingesetzt worden, die indeß die Angelegenheit echt russisch langsam zu prüfen scheinen.

** **Landwirthschaftliche Umschau.** Die „W. L. M." berichten; So flott es mit dem Einernten des Roggens bei schönem, warmem Wetter gegangen war, so langsam schleppt sich jetzt die Weizenernte hin, und auch die Gerste sehen wir vielfach noch draußen. Daß wir die Verzögerung der Ernte dem Mangel an Sommerwärme und besonders der starken Abkühlung der Nächte zu danken haben, ist zweifellos, und beim Hafer können wir es deutlich beobachten, wie schwer es diesem wird, bei der unzureichenden Durchschnitts-Temperatur seine Reife zu erlangen. Die Hackfrüchte scheinen den Mangel an Wärme besser zu ertragen, denn sowohl bei Rüben als bei Kartoffeln läßt sich ein nachtheiliger Einfluß auf Quantitäts- und Qualitäts-Entwickelung nicht nachweisen. Unter den in unserer Provinz kultivirten Handelsgewächsen haben durch die allgemeine Ungunst der Witterung gelitten: der Mohn, der Kümmel, der Taback und der Hopfen und wollen wir wünschen, daß entsprechend bessere Preise den Ausfall an Menge einigermaßen ausgleichen. Die Vorbereitungen zur Winterungsbestellungen werden überall mit großem Eifer betrieben. Bei reiner Brache sieht man schon größtentheils die Saatfurche beendet, die sich auch bei den Kleebrachen ihrem Ende nähert, und überall machen die zu Saat vorbereiteten Felder durch die saubere und sorgfältige Behandlung einen sehr guten Eindruck und tragen ein Scherflein zur Begründung der Hoffnung auf eine gesegnete nächstjährige Ernte des Wintergetreides bei.

— **Auch eine Ueberraschung** hat der bekannte Schiffer Nuschkowski einer Gesellschaft gestern Nachmittag bereitet, die auf dem Dampfer „Drewenz" eine Spazierfahrt unternommen hatte. Als das Schiff sich in Höhe des alten Fährhauses befand, stieg N. auf das Dach desselben und stürzte sich mit einem eleganten Kopfsprung in die Weichsel und schwamm eine Weile neben dem Dampfer her.

() **Von der Weichsel.** Auf der Bergfahrt sind eingetroffen: Dampfer „Wilhelmine" aus Königsberg und Dampfer „Montwy" aus Bromberg. Letzterer führte einen Kahn im Schlepptau.

() **Holzeingang auf der Weichsel am 22. August.** Fürstenberg durch Sachsenhaus 1 Traft 255 Kiefern Mauerlatten, 162 Tannen Balken und Mauerlatten, 240 Eichen Plancons, 27 Eichen Kantholz, 125 Stäbe. — Reinhold u. Buber durch Graf 2 Traften 580 Tannen Balken u. Mauerlatten, 892 Eichen Plancons, 98 Eichen Rundschwellen, 303 Eichen einf. und dopp. Schwellen, — A. Barchan durch Eisenbaum 4 Traften 6012 Kiefern Balken und Mauerlatten, 1172 Kiefern Sleeper, 6517 Kiefern einf. Schwellen. — M. Kornblum durch Eisenbaum 71 Kiefern Rundholz, 1031 Kiefern Mauerlatten, 477 Kiefern Sleeper, 1434 Kief. einf. Schwellen, 3 Eichen Kantholz, 1336 Eichen Rundschwellen, 1962 Eichen einf. Schwellen. — H. Eiden durch Piwarzik 6 Traften 3158 Kiefern Rundholz, 764 Taunen Rundholz.

— **Ein Raubanfall,** wie er glücklicherweise in gleicher Bestialität nicht oft vorkommt, ist in der Nacht vom Sonntag etwa gegen 2 Uhr im benachbarten Schönwalde gegen einen Sergeanten und einen Unterofficier der dort einquartierten Kürassiere verübt worden. Als die beiden Soldaten zur angegebenen Zeit nach Hause gingen, wurden sie von mehreren hinter einem Zaun lauernden Kerlen an der Schnitzlerschen Ecke plötzlich hinterrücks überfallen, mit Pfählen niedergeschlagen und dann mit Messern bearbeitet. Der Sergeant hat ca. 12 schwere, bis auf den Knochen gehende lange Schnitte, nicht nur Stiche, der Unterofficier ist mit einer etwa fußlangen, klaffenden Wunde am Oberschenkel davon gekommen. Unser durchaus zuverlässiger Gewährsmann will ganz bestimmt wissen, daß der Sergeant vorher gegen 150 Mark bei sich gehabt hat; bei dem Verwundeten wurde dann nichts gefunden. Durch den umsichtigen und pflichteifrigen Revier-Gensdarmen sind in dieser Sache schon Verhaftungen vorgenommen worden.

†† **Die Leiche** des am Sonnabend ertrunkenen Max Krüger wurde gestern in der Nähe des Sicherheitshafen gelandet.

— **Zugelaufen** ist ein Huhn beim Böttchermeister Jeschke, Baderstraße 4.

— **Verhaftet** wurden sechs Personen, darunter das Dienstmädchen Franziska Frank, welche ihrer Dienstherrschaft fortgesetzt kleinere Geldbeträge entwendet und dieselben zu ihrem Nutzen verwendet hat; ferner der Arbeiter Theodor Sadetzki, welcher die Specialität der „Leichenfledderer" für Thorn betreibt. Er stahl einem Manne, welcher auf einer Bank im Glacis eingeschlafen war, eine silberne Remontoir-Uhr aus der Tasche und verkaufte sie an einem noch nicht Ermittelten für 9 Mk. Den Erlös hat er natürlich schleunigst verjubelt.

Litterarisches.

Die Gegenwart stellt strenge Ansprüche an das Menschengeschlecht. Das Drängen und Hasten nach Existenzmitteln raubt vielfach die so äußerst nothwendige Ruhe. Aber wer vermag sich zur Zeit Ruhe zu gönnen in dem schweren Kampfe ums Dasein? Nur äußerst wenige von den vielen Millionen. Da erheischt es denn die zwingendste Nothwendigkeit selbst auf sein Wohl bedacht zu sein, wenn die Mühen und Sorgen des täglichen Lebens nicht allzu aufreibend wirken sollen. **Ein guter Schlaf** ist das Nothwendigste was der Mensch bedarf; er stärkt und belebt von neuem den Mechanismus des Körpers und darum aber auch ist es Pflicht, die zur Erwerbung eines guten Schlafes erforderlichen Maßregeln zu beachten. Diese Maßregeln schildert uns eine soeben im Verlage der Firma **Karl Fr. Pfau in Leipzig** erschienenen Broschüre:

Wie erhält man sich einen gesunden und kräftigen Schlaf?

von einem bewährten Haus- und Familienarzte. Preis 80 Pfg.

Diese Broschüre enthält soviel beachtenswerthe und Jedermann leicht verständliche Winke und Rathschläge, daß sie in Wahrheit verdient, in die weitesten Schichten des Volkes einzudringen. Wir empfehlen diese Broschüre die durch jede Buchhandlung und Zeitungsexpedition zu beziehen ist, unsern Lesern auf's Beste.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Hamburg, 22. August. In den letzten Tagen sind 22 Fälle von Cholera nostras, davon 7 mit tödtlichem Ausgange konstatirt worden.

Antwerpen, 22. August. Es wird bestätigt, daß zwei Matrosen, die von einem aus Bordeaux kommenden Dampfer, unter verdächtigen Symptomen erkrankt, ins Spital geliefert worden, an der Cholera nostras gestorben sind.

London, 22. August. Nach hier aus Petersburg eingetroffenen Depeschen wurden aus Anlaß der Krawalle in Saratow 10 Personen hingerichtet und eine große Anzahl nach Sibirien verschickt.

Dublin, 22. August. Die Behörden erklären, daß auf dem aus Hamburg in Grengemouth eingetroffenen Dampfer „Ellen Dunbar" ein deutscher Matrose infolge von Cholera gestorben sei; es herrscht hierüber große Bestürzung. Der Dampfer wird einer längeren Quarantaine unterworfen.

Paris, 22. August. Ein Personenzug ist gestern, kurz nachdem derselbe die Orb-Brücke passirt hatte, bei Cessenon entgleist. Mehrere Wagen wurden total zertrümmert; fünf Passagiere sind getödtet und 45 schwer verletzt. Das Güterpersonal ist mit leichten Verletzungen davongekommen.

Prag, 22. August. Der Kommandant der 15. Division, Oberstlieutenant Franz Brudna hat sich erschossen. Nähere Angaben über die Motive fehlen noch.

Budapest, 22. August. Nach hierher gelangten Meldungen, steht die Ortschaft Wodnian in Flammen. Bereits 36 Gebäude, darunter zwei große Fabriken sind eingeäschert.

New-York, 22. August. Aus Buffalo wird gemeldet, daß gestern die Aufständischen die arbeitenden Weichensteller vertrieben haben. Da die Polizei nicht wagte, die mit Revolvern bewaffnete Menge anzugreifen, hat die Gesellschaft militärische Hilfe angerufen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heskel, Thorn.

Eigene Wetter-Prognose

der „Thorner Zeitung."

Voraussichtliches Wetter für den 24. August: Zeitweise heiteres, meist wolkiges, warmes Wetter mit starken Regenfällen und schweren Gewittern.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr.

Weichsel:

Thorn, den 23. August	0,14 über Null.
Warschau, den 20. August	0,75 über „
Brahemünde, 22 den . August	2,34 „ „
Brahe.	
Bromberg, 22. August	5,26 „ „

Handels-Nachrichten.

Thorner Marktpreise

am Dienstag, den 23. August 1892.

Benennung		niedr. Preis M.	Pf.	höchster Preis M.	Pf.
Rindfleisch von der Keule	Kilo	1	20	1	40
„ Bauchfleisch	„	1	—	1	20
Kalbfleisch	„	1	—	1	20
Schweinefleisch	„	1	30	1	40
Hammelfleisch	„	1	—	1	20
Geräucherter Speck	„	1	70	1	80
Schmalz	„	0	—	1	60
Karpfen	„	1	40	1	60
Aale	„	1	80	2	—
Schleie	„	0	—	1	—
Zander	„	0	—	1	60
Hechte	„	0	—	1	—
Barbinen	„	0	—	0	—
Bressen	„	0	—	0	80
Barsche	„	0	—	1	—
Karauschen	„	0	—	0	80
Weißfische	„	0	20	0	30
Heringe	„	0	—	0	—
Krebse	Schock	2	—	4	50
Puten	Stück	0	—	0	—
Gänse	„	2	50	4	—
Enten	Paar	2	50	3	—
Hühner, alte	„	2	40	3	—
„ junge	„	0	90	1	20
Tauben	„	0	—	0	60
Butter	Kilo	2	—	2	20
Eier	Schock	2	40	2	60
Kartoffeln	Zentn.	0	—	1	80
Kohlrabi	Mdl.	0	—	0	—
Blumenkohl	Kopf	0	—	0	—
Wirsingkohl	„	0	—	0	—
Weißkohl	„	0	—	0	10
Rothkohl	„	0	—	0	10
Salat pro 5	Köpfch.	0	—	0	10
Spinat	Pfund	0	—	0	—
Petersilie	Pack	0	—	0	06
Schnittlauch pro 1	Bdch.	0	—	0	05
Zwiebeln	Pfund	0	—	0	10
Mohrrüben	Pfund	0	05	0	06
Sellerie	Knolle	0	—	0	—
Rettig pro 5	Stück	0	—	0	05
Meerrettig	Stange	0	—	0	—
Radieschen pro 4	Bdch.	0	—	0	10
Gurken	Mdl.	0	20	0	40
Schooten	Pfund	0	—	0	—
Grüne Bohnen	„	0	—	0	07
Wachsbohnen	„	0	—	0	10
Aepfel	„	0	—	0	10
Birnen	„	0	—	0	20
Kirschen	„	0	—	0	—
Pflaumen	„	0	—	0	10
Stachelbeeren	„	0	—	0	—
Johannisbeeren	„	0	—	0	—
Himbeeren	„	0	—	0	—
Blaubeeren	Liter	0	—	0	—
Preißelbeeren	„	0	—	0	40
Wallnüsse	Pfund	0	—	0	—
Pilze	Näpfch.	0	—	0	10

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 23. August.

Tendenz der Fondsbörse: still.		23. 8. 92.	22. 8. 92.
	Russische Banknoten p. Cassa	207,50	208,25
	Wechsel auf Warschau kurz	207,25	208,10
	Deutsche 3½ proc. Reichsanleihe	100,70	100,70
	Preußische 4 proc. Consols	107,20	107,10
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	66,60	66,60
	Polnische Liquidationspfandbriefe	63,70	63,90
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	96,90	96,90
	Disconto Commandit Antheile	195,90	195,—
	Oesterr. Creditaktien	168,75	168,40
	Oesterreichische Banknoten	170,70	170,75
Weizen:	August	155,—	152,75
	Sept.-Octbr.	155,25	153,—
	loco in New-York	81,⅞	81,¾
Roggen:	loco	138,—	136,—
	August	140,50	136,50
	Sept.-Octbr.	141,50	137,25
	Octbr.-Novbr.	141,75	137,75
Rüböl:	August	— —	— —
	Sept.-Octbr.	48,40	48,—
Spiritus:	50er loco	— —	— —
	70er loco	36,80	36,30
	70er August-Sept.	34,30	34,60
	70er Sept.-Octbr.	35,40	34,70

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Polizeil. Bekanntmachung.

Nachstehende

„Polizeil. Anordnung.

Auf Grund der §§ 18, 20 und 28 des Reichsgesetzes, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom 23. Juni 1880 wird für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder polizeilich angeordnet.

Die Abhaltung von Viehmärkten (mit Ausnahme der Pferdemärkte) wird wegen der im Regierungsbezirke verbreiteten Maul- und Klauenseuche bis auf Weiteres verboten. Der Auftrieb von Schweinen auf die Wochenmärkte ist bis auf Weiteres untersagt. Das Treiben von Schweinen auf öffentlichen Wegen über die Grenzen des Gemeindebezirks bezw. der Feldmark hinaus wird bis zum Ablauf dieses Jahres verboten.

Alles gewerbsmäßig zum Transport von Vieh benutzte Fuhrwerk ist nach jedesmaligem Gebrauche sofort gründlich zu reinigen und zu desinficiren.

Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Reichs - Viehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880 bezw. § 328 des Strafgesetzbuches.

Marienwerder, 18. August 1892.

Der Regierungs-Präsident.

gez. **von Horn.**"

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 20. August 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Pferde-Verkauf.

Am Freitag, d. 26. d. Mts.,
Morgens 11 Uhr
wird auf dem Hofe der Cavallerie-Caserne
1 ausrangirtes Officier-Pferd
öffentlich meistbietend verkauft.

Thorn, den 22. August 1892.

Ulanen-Regiment v. Schmidt.

Auction

zu **Dembowalonka**
am 10. September 1892,
Nachmittags 1 Uhr.

Zum Verkauf kommen:

Treibhaus = Pflanzen
Agaven u. Myrthen in jeder Größe, selten schöne Palmen, Agapantus, Pamposgras, (Treppendecoration) **u. div. Topfgewächse.**
Möbel, Haus-, Küchen- und Garten-Geräthe.

Der Verkauf findet meistbietend gegen sofortige Baarzahlung statt.

Fuhrwerk auf vorherige Anmeldung auf Bahnhof Briesen. **M. Hennig.**

Gerichtl. Ausverkauf.

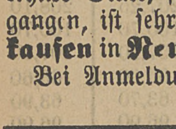
Die zur **L. C. Fenske**schen Concursmasse gehörigen Bestände an

Cigarren, Cigaretten

u. s. w. werden zu
ermäßigten Preisen
ausverkauft.

Robert Goewe,
Concursverwalter.

Umzugshalber zu verkaufen:
Tische, Stühle, Kommode, Eßspind, Schränke, gr. Pfeilerspiegel m. Cons., gr. kupf. Waschkessel, Wannen u. a. Haushaltungsgegenstände, Kl. Mocker i. Schinauerschen Haus Anfr. 5—7 N.



„Adjutantenpferd,"
(hellbrauner Wallach)
6 Jahre alt, 5' groß, vom Blücher, aus Trakehner Stute, schon bei der Truppe gegangen, ist sehr **preiswerth zu verkaufen** in **Neuhof** b. Station **Tauer**.
Bei Anmeldung Wagen Bahnhof.

Zeysing.



Das Haus
Seglerstraße 29
ist zu **verkaufen.**

A. Wiese, Conditor.

Hypotheken-Darlehne

sind auf **größere** und **kleinere gute ländliche Besitzungen**, sowie auf **gute städtische Grundstücke** erststellig zu vergeben. Bei Einsendung von Retourmarken Näheres durch

Chr. Sand, Thorn 3.

Pensionäre

finden gute Aufnahme. Schularbeiten werden beaufsichtigt. Sehr gute Referenzen. Näheres in der Exp. d. Ztg.

SCHERING'S REINES MALZ-EXTRACT

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für Kranke und Reconvalescenten und bewährt sich vorzüglich als **Linderung** bei **Reizzuständen** der **Athmungsorgane** bei Katarrh, Keuchhusten ꝛc. Preis pro Flasche 75 Pf. und 1,50 Mark.

Malz-Extract mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmuth (Bleichsucht)** ꝛc. verordnet werden. Preis pro Flasche 1 und 2 Mark.

Malz-Extract mit Kalk. Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Rachitis** (sogenannte **englische Krankheit**) gegeben u. unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Preis pro Flasche 1 Mark.

Fernsprechanschluß. **Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.** Chaussee-Straße 19

Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und größeren Droguenhandlungen.

Der Magenbitter „Alter Schwede",

allein ächt von

Philipp Greve-Stirnberg in Bonn,

wirkt nicht abführend, sondern erwärmend und magenstärkend. Derselbe hat sich als **diätetisches** Genussmittel bei ansteckenden Krankheiten, bei Cholera u. s. w. stets bewährt und ist deshalb besonders in jetziger Zeit Jedermann zu empfehlen.

J. C. König & Ebhardt, Hannover.
Neue

Handwerker Buchführung

Sehr übersichtlich und leicht zu führen.

Vollständige Anleitung und Musterbogen mit Beispielen sind bei uns oder unsern Niederlagen in allen Städten Deutschlands kostenlos zu haben.

Vorräthig in der Bnchhandlung von **Walter Lambeck-Thorn**

Zur Herbstsaat

offeriren wir **unter Gehaltsgarantie** zu **billigsten Preisen** und **günstigsten Bedingungen unsere langjährig bewährten Fabrikate,** insbesondere

Superphosphate aller Art,
Thomasphosphatmehle, Knochenmehle.

Chemische Fabrik Actien-Gesellschaft,
vorm. **Moritz Milch & Co., Posen.**

Prima Superphosphat

liefern zur Herbstbestellung unter **vollen** Garantien für den Gehalt zu **herabgesetzten Preisen**

Hodam & Ressler, Danzig.

Um rechtzeitige Bestellung wird gebeten.

Eisschränke.
Kinderwagen.
Eisschränke.
Kinderwagen.
Eisschränke.
Kinderwagen.

Philipp Elkan Nachflg.

Beste und **billigste Bezugsquelle** für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische **Bettfedern.**

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.** und **1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M.** und **2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.;** ferner: **echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pfg.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — **Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.** —

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Steinschläger

erhalten dauernde Arbeit durch den Polier **Beichler** auf Fort VI und den Polier **Rathes** auf Fort V.

Gut erhaltener offener **Wagen** mit Rücksitz zu **kaufen** ges. Off. m. Preisang. erb. Thorn I postl. Chiffre M. R. 8

Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Laut den billigen Getreide-Preisen liefere ich das Brot
à 50 Pf. 5 Pfd. ausgebacken.

Senkpeil, Bäckermeister,
Culmsee.

Für meine **Stabeisen-, Eisenkurzwaaren-, Metall- u. Werkzeug-Handlung** suche per 1. Oct. cr. einen durchaus tüchtigen, erfahrenen, branchekundigen älteren ersten

Verkäufer,

Christ, der fertig polnisch sprechen muß. Gefl. Offerten mit Zeugnißabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Station im Hause erbeten.

R. Neugebauer jun.,
Ostrowo, Bez. Posen.

Ein Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen findet per 1. October Stellung bei

A. Glückmann Kaliski.

Ein tücht. Hausdiener

findet sofort dauernde Beschäftigung pr. 1. September bei

Eduard Kohnert.

---

1 Laufbursche gesucht
Neustädtischer Markt Nr. 23.

Wäsche wird im Hause sauber gewaschen.
M. Müller, Hofstraße 164.

Es wird **Wäsche** zum **Waschen u. Plätten** ang. **Brückenstr 24** bei **F. Jonatowska**

Pferdestall zu verm. **Culmerstr. 22.**
Jacob Siudowski.

Die

Läden

im ersten Obergeschoß meines Hauses, **Breitestraße 46,** welche sich für **Putz-, Damenkleider-, Schuhwaaren - Geschäfte pp.** vorzüglich eignen, sind einzeln oder mit einander verbunden zu vermiethen.

G. Soppart.

Möblirte Wohnung von sofort zu vermiethen. **Bache 15.**

1—2 gut möbl. Zimmer zu verm. **Klosterstr. 20,** 2 Tr. r.

Eine Wohnung,

5 Zimmer, Entree und Zubehör vom 1. October cr. zu vermiethen.

Coppernicusstr. 18, R. Steinicke.

Zu vermiethen:

Eine herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern nebst reichlichem Zubehör, kleinem Garten, **Bromberger Vorst., I. L., Nr. 11a** Himmer, parterre pr. 1. 10. cr. für 750 Mark.

Wohnungen zu verm. **Bäckerstr. 45** bei Ww. **Joseph.**

---

1 Wohnung v. 2 Zim. in der 3. Etage ist zu verm. **Bäckerstr. 47 G. Jacobi.**

Die von Herrn Major Köhlisch innegehabte **Wohnung,** bestehend aus 5 Zimmern, großem Entree, Küche, Speisekammer, Burschen- und Mädchenstube, sowie Stallung für 2 Pferde ꝛc. ist von **sofort zu vermiethen.**

Näheres **Seglerstr. 3** im Comtoir bei **Gottlieb Riefflin.**

Breitestr. 2
herrschaft. Wohnung, 6 Zimmer p. 1. October zu vermiethen.

F. P. Hartmann.

---

2 kleine Wohnungen zu verm. **A. Kamulla,** Bäckermeister.

Paulinerbrückstraße Nr. 1 sind zwei parterre gelegene Wohnungen von je 4 Zimmern, Alcoven nebst Zubehör und Wasserleitung (die rechts gelegene mit Badeeinrichtung) per 1. October zu vermiethen. **A. Schwartz.**

Wohnung zu verm. **C. Schäfer, Kl. Mocker Nr. 2.**

Eine kleine Wohnung (zwei Stuben u. Cabinet) ist v. sogleich oder v. 1. October billig zu vermiethen. **Botanischer Garten.**

---

1 große renovirte
Wohnung
Seglerstr. 11 zu vermiethen.
Näheres bei **J. Keil.**

Hochherrschaftl. Wohnung zu verm. **Bromb.-Vorst.,** Thalstr. 24.

---

3 Stuben und Küche, sowie ein Stübchen vom 1. Oct. z. verm.
Wittwe **A. Dinter.**

Breitestraße 22 sind zu vermiethen:
1 **Wohnung,** 2 Trp., 6 Zim. ꝛc,
1 **Wohnung.** part., 4 „ „
1 **Wohnung,** 4 Trp., 2 „ „
1 **großer Lagerkeller.**

A. Rosenthal & Co.

---

1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Keller und Bodenkammer f. 360 Mk.
2 Wohnungen mit 2 Zimmern und Küche, Keller u. Bodenkammer, à 255 M. zum 1. October cr. zu vermiethen.
Klosterstr. Nr. 1 Fr. Winkler.

Bromberger Vorstadt,

Mellin- u. Ulanen-Straßen-Ecke ist **Parterre** und **I. Etage** mit je **6 Zimmern, Badezimmer, Küche** (mit Warm- und Kaltwasser-Leitung) **Pferdestall** u. Zubehör p. 1. October zu verm. **Gebr. Pichert, Schloßstr.**

Kl. Wohnung per 1. October cr. zu verm. **Culmerstraße 28.**

Marienstraße 7 ist die 1. Etage 3 Zimmer, v. 1. 10. zu vermieth.

Ein ruhig u gesund geleg. **möbl. Zim.,** 1 Tr., m. sep. Eing. sogl. zu verm **Schloßstr. 4** n. d. Schloßmühle.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern und allem Zubehör zu haben **Brückenstraße Nr. 16.**
Zu erfragen 1 Treppe rechts.

Victoria-Theater.

Direction **Krummschmidt.**

Dienstag, d. 23. August 1892.
I. Gastspiel des Herrn
Schmidt - Hässler.

Kean.

Mittwoch, d. 24. August 1892:
Benefiz
für Frl. **Plog** und Herrn **Stemmler.**
II. Gastspiel des Herrn
Schmidt - Hässler.

Der Probepfeil.
Lustspiel in 4 Acten v. Blumenthal.
Zum Schluß:
Freudige Ueberraschungen f. Damen
von **Goerner.**

Donnerstag, 25. August 1892.
III. Gastspiel des Herrn
Schmidt-Hässler.

Hamlet.

Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr.
Alles Nähere die Zettel.

Schützen-Garten.

Heute Mittwoch, den 24 August cr.
Zum Besten des Invalidendank.
Großes

Streich-Concert,

ausgeführt von der Capelle des Pomm. Pionier-Bataillons Nr. 2 unter Leitung ihres Stabshornisten **G. Kegel.**
Anfang 8 Uhr. Entrée 20 Pf.
Von 9 Uhr ab 10 Pf.

Tivoli frische Waffeln.

Elysium: Mittwoch Waffeln.

Brombergerstr 50.
Mittwoch, d. 24., Abends 8 Uhr
Zaubervorstellung u.
Tanzkränzchen.
Entrée 20 Pf.

Die Landwirthschaftsschule zu Marienburg Westpr.

(lateinlos, **halbjährige Klassenkurse,** in 14 Jahren 295 Abiturienten mit Freiwilligenrecht) nimmt zu Ostern **und zu Michael** jeden Jahres in jede Klasse neue Schüler auf. Anmeldungen nimmt entgegen und Auskunft ertheilt der Director **Dr. Kuhnke.**

Feinste
Fußboden-Email-Farbe

zum Hausgebrauch.
Dieselbe liefert den **billigsten** und **haltbarsten Anstrich** für **Fußböden, Treppen ꝛc.,** trocknet in einigen Stunden hart und klebt nicht nach.
In Büchsen à ½, 1 und 3 Kg. bei

Anders & Co.,
Drogen- u. Farben-Handlung,
Brückenstr. 18, Breitestr. 46.

Zur Ausführung sauberer Maler- und Anstreicharbeiten, sowie Uebernahme von **Stuckarbeiten für Innen-Decorationen.**

Specialität:
Malereien im Rokoko- u. Barockstiel bei solider Preisnotirung hält sich bestens empfohlen.

Thorn, den 12. August 1892.

A. Burczykowski,
Decorationsmaler.

Nur echt mit der Marke „Anker!"

Gicht- u. Rheumatismus-Leidenden sei hiermit der echte
Pain-Expeller
mit „Anker" als sehr wirksames Hausmittel empfohlen.

Vorräthig in den meisten Apotheken.

Wohnung v. 3 Zimmern, Küche u. Zub. v. 1. October zu vermieth.
Neustädt. Markt 1, Ww. **Prowe.**

II. Etage, Coppernicusstr. 22,
bestehend aus 5 Zimmern, Zubehör u. Burschengelaß ist vom 1. October 92 zu vermiethen. **W. Zielke.**

---

1 gut möbl. Zimmer billig zu vermiethen.
A. Sieckmann, Schillerstraße.

Brückenstraße 32
ist eine Wohnung III. Etage an ruhige Miether zu vermiethen.

W. Landeker.

Wohn. v. 8, 6, 4, 2 Zim., Zub, Stall, Remise. **Leibitscherstr. 30.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.